

bei Lenzen, nachdem sich diese gegen die Deutschen erhoben hatten.

929: Thietmar von Merseburg berichtet nach der Gründung Meißen: „Ex ea Milzenos suae subactos ditioni censum persolvere coegit.“ Das heißt „Von da (Meißen) aus unterwarf er die Milzener und zwang sie, Zins zu zahlen.“ In dieser Zeit erfolgte also eine vorübergehende Unterwerfung vermutlich eines Teilgebietes der Milzener durch Heinrich I.

929 bis 932: In diesen Jahren erfolgte die erste Besetzung der Oberlausitz durch Heinrich I. oder seine Heerführer. Zwischen der Gründung Meißen (929) und der Einnahme von Lebus (932) muß nach dem Bericht Thietmars dieser Heerzug erfolgt sein.

Aus dem bronzezeitlichen und slawischen Burgwall Budusin entwickelte sich in der Folgezeit die Urstadt Budusin mit einer überwiegend deutschen Besatzung. Burg und Urstadt sind heute noch an den Namen Ortenburg, Schloßgraben, Rittergasse, Messergasse und Burgplatz erkennbar. Bis 1213 schließen sich daran die koloniale Altstadt, der Dom und die Domsiedlung, der Fleischmarkt (der erste Friedhof im Stadtgebiet, an dessen Mauer später die Dorffleischer an einem Tage in der Woche Keulen verkaufen durften, daher der Name!), das erste steinerne Haus, das Rathaus, die Fleischergasse als erste und einzige Zufahrtstraße zum Schloß und die Schloßstraße, die aber zuerst freies Schußfeld war.

Um 1200 hatte die Stadt schon etwa 200 Häuser und erscheint neben Meißen als einzige Stadt Ostsachsens auf der Ebstorfer Weltkarte (1230–1250).

An altsorbischen Weilern waren damals auf dem Stadtgrunde: Seidau, Broditz (die spätere Töpfergasse), Goschitz (Goschwitzstraße) Strehla und die Wendische Straße, deren Name ja schon auf sorbische Besiedlung hindeutet.